



Schweizerische Greina-Stiftung SGS  
Sonneggstrasse 29, CH-8006 Zürich  
T: 044 252 52 09, F: 044 252 52 19  
sgs@greina-stiftung.ch  
www.greina-stiftung.ch  
PC 70-900-9  
IBAN CH15 0900 0000 7000 0900 9



Oktober 2021

## Dramatische Aussichten!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde

Der dritte Teil des Weltklimaberichts wird offiziell erst in einem halben Jahr veröffentlicht. Die Gruppe «Scientist Rebellion» hat nun einen Entwurf geleakt – aus Angst davor, dass der Bericht verwässert wird. Dies, weil die Situation rund um die Klimakrise so dramatisch ist und es immer wieder vorgekommen ist, dass Formulierungen an der Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger geändert wurden. Der geleakte Report wurde so von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler abgegeben. Sie arbeiten nicht mehr am Report. Offiziell wird der Bericht in den nächsten sechs Monaten von Repräsentanten der verschiedenen Regierungen gelesen, die schon in der Vergangenheit Formulierungen geändert oder gestrichen haben, weil sie nicht in die politische Agenda passten. Lesen Sie nachstehend, wie auch Sie der Klimakrise entgegensteuern können, ohne die letzten natürlichen Bäche und Flüsse zu zerstören und trockenzulegen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung dabei.

Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat, Präsident

Gallus Cadonau, Geschäftsführer

## Nutzlose und zerstörerische Kleinwasserkraft

Der Bundesrat bestätigte, dass der Zubau von Kleinwasserkraftwerken nicht zur Senkung des heutigen CO<sub>2</sub>-Ausstosses beiträgt. Auch bekannt ist, dass der rapide Bidoiversitätsverlust voranschreitet. Dadurch werden unsere Lebensgrundlagen immer mehr bedroht. Gerade im aquatischen Bereich ist der Lebensraum- und damit der Artenverlust erheblich. Eine neue, in der Zeitschrift «Frontiers in Water» veröffentlichte Studie zeigt: Europa steuert auf eine Zukunft mit mehr schweren bis extremen Dürren zu. Der ungebremste Klimawandel wird das Risiko von Dürreperioden in Krisengebieten drastisch erhöhen. Auch in Regionen, in denen Dürren derzeit eine untergeordnete Rolle spielen, wird das künftige Dürreisiko voraussichtlich gravierend steigen – wie in den Alpen. Ökonomisch gesehen, ist die Kleinwasserkraft teuer und ohne massive Übersubventionierung nicht zu betreiben. Es gibt

daher keinen vernünftigen Grund weiterhin Kleinwasserkraftwerke (KWKW) zu erstellen (ausgenommen Trinkwasserkraftwerke). Die Vorgabe des Pariser Klimaabkommens, also die Beschränkung des durchschnittlichen Temperaturanstieges auf 1,5° ist essentiell, um nicht noch gravierendere Auswirkungen für unsere Kinder und Enkelkinder zu verursachen. Daneben müssen wir uns jetzt schon auf die unsuweichlichen Auswirkungen des Klimawandels vorbereiten und anpassen. Das heisst zum Beispiel, unsere Infrastruktur wie die Energieversorgungsanlagen strategisch so auszurichten, dass sie den künftigen Herausforderungen standhalten können. Die KWKW werden künftig neben den oben erwähnten Schwächen vermehrt mit Wasserknappheit zu kämpfen haben. Sie tragen daher mit Sicherheit nicht zur Problemlösung bei.



Jacqueline Fehr, Regierungsrätin ZH

«Als ich über die Greina gewandert bin, habe ich mehrmals gedacht: Wie dankbar können wir all denen sein, die sich immer und immer wieder für den Schutz der Natur einsetzen und die Politik in die Pflicht nehmen.»

## Neuer SGS-Landschaftskalender 2022

Im Jahr 2022 enthält der SGS-Landschaftskalender stimmungsvolle Naturaufnahmen vom Kalenderwettbewerb der SGS. Bestellen Sie den Kalender jetzt druckfrisch für Fr. 28.50 inkl. Porto und Versand. Geniessen Sie das Jahr mit beeindruckenden Wasser- und Gebirgslandschaften. Die Auslieferung erfolgt ab Mitte November 2021.



## PEB lösen die Energie- und Klimaprobleme

Über 120 000 Solaranlagen innovativer KMU, Vermieter, Mieter und Wohnungsgenossenschaften erzeugen bereits heute CO<sub>2</sub>-freien Solarstrom. Das Solarstrompotential ist über 60 Mal grösser als alle neuen und geplanten KWKW. Laut Bundesrat können die Schweizer Dächer und Fassaden 67 Milliarden kWh (67 TWh) erzeugen. Dazu kann der Schweizer Gebäudepark laut Bundesrat bis 90 TWh/a Energieverluste mittels einer Minergie-P-Dämmung reduzieren. Die Solarenergie kann heute zu wesentlich tieferen Gestehungskosten als die Wasserkraft produziert werden. Dabei zerstört sie weder Flusslandschaften, noch hat sie gravierende Auswirkungen auf unsere Biodiversität.

**157 TWh/a**

**SOLARSTROM**  
67 TWh/a

**ENERGIEVERLUSTE**  
90 TWh/a  
und CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren

**37 TWh/a**

**0.77 TWh/a**

**Gebäude Wasserkraft KWKW**

Abb. 1: Vergleich des Potentials von PlusEnergie-Bauten (PEB) und Kleinwasserkraftwerken (KWKW Potential = 0,77 TWh/a/BFE 2019).



Abb. 2: Der Areuabach im hinteren Val Curciusa, Hinterrhein/GR.

## 800% PEB-EFH Brunner-Bapst Waltensburg/GR



Abb. 3: 800 % CO<sub>2</sub>-freie Solarstromversorgung. Das Bauernhaus benötigt 5000 kWh/a und erzeugt gut 40'000 kWh/a. Mit dem CO<sub>2</sub>-freien Solarstromüberschuss können 25 E-Autos jährlich je 12 000 km emissionsfrei fahren.

## 222%-PEB-DEFH Sanierung Grunder, Brienz/Bern



Abb. 4: Das vorbildlich sanierte 222%-PlusEnergie-EFH reduzierte dank guter Dämmung 80 % Energieverluste. Die vorbildlich integrierte PV-Anlage produziert 24 129 kWh/a bei einem Gesamtenergieverbrauch von 10 850 kWh/a. Daraus resultiert ein hoher Solarstromüberschuss von über 13 200 kWh/a. Damit können 9 E-Autos je 12 000 km pro Jahr emissionsfrei fahren.

## KWKW: Teuer, biodiversitätszerstörend und nutzlos

Bereits 2016 wurde im Ständerat darauf hingewiesen, dass die KWKW ineffizient und teuer sind, schützenswerten Lebensraum zerstören und zu grossem bürokratischem Aufwand führen. Die KWKW-Inhaber kassieren 300 % bis über 400 % der energierelevanten Baukosten als Subventionen z. B. KWKW Brent/VD: 425 %; KWKW Engstligenalp/BE: 390 %; KWKW Milibach/VS: 346 %; KWKW Borterbach-Oberems/VS: 342 % usw. (vgl. SGS-BG 2012, S. 7–20). Laut Bundesrat tragen KWKW nicht «zur Senkung des heutigen

CO<sub>2</sub>-Ausstosses bei» (vgl. IP 19.4208; NR K. Fluri). Ausserdem kostet der KWKW-Strom bis sieben Mal mehr als umweltschonender Solarstrom der Mieter, Vermieter und KMU.

**Unterstützen Sie uns, diese unverhältnismässigen KWKW-Überförderung und Biodiversitätszerstörung zu verhindern.**

Postkonto: 70-900-9  
IBAN: CH15 0900 0000 7000 0900 9